



Recklinghausen

- Wertdeutsche Allgemeine Zeitung (WAZ)
- Recklinghäuser Zeitung
- Die Welt
- Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)
- Frankfurter Rundschau
- Süddeutsche Zeitung
-

**PRESSE
SPIEGEL**

Datum 14. 11. 2006

Verteiler

--	--	--	--	--	--	--	--

Amt für Öffentlichkeitsarbeit, 45655 Recklinghausen, Rathaus, Tel. 02361 / 50-1004/-1351

Vom Hunger nach echten Gefühlen

RECKLINGHAUSEN: Starke Präsenz der Darsteller prägt „no(r)way today“

Julie und August treffen sich auf dem Dach eines Hochhauses. Sie kennen sich nur aus dem Internet, genauer: Aus dem Forum einer Webseite für Todessüchtige. Die beiden Jugendlichen sind fest dazu entschlossen, ihrem Leben ein Ende zu setzen, einem Leben, das für sie nur aus künstlichen Realitäten besteht. Hoch über der Stadt beginnen ihre letzten 24 Stunden.

VON ILKA BÄRWALD

„no(r)way today“, das 2000 uraufgeführte Stück von Igor Bauersima, beruht auf einer wahren Begebenheit. Ein 24-jähriger Norweger suchte

per Internet Gleichgesinnte, die mit ihm in den Tod gehen wollten. Zehn Tage später springt er gemeinsam mit einer jungen Österreicherin von einem 600 Meter hohen Fjord-Felsen. Jung-Regisseurin Sarah Weckert verlegt das Szenario in die wenig spektakuläre Einöde der Großstadt. Die von Autor Bauersima ohnehin schon mit Video-Elementen konzipierte Vorlage erweitert die Absolventin der Kunsthochschule für Medien in Köln zu einem Schauspiel, bei dem Film und Bühnengeschehen, Fiktion und Echtzeit miteinander verschwimmen. Julie, die Initiatorin der Ak-

tion, fühlt sich wie „Natalie Wood vor dem Ertrinken“. Sie hungert nach echten Gefühlen, in der übersättigten medialen Virtualität ist jedoch für ihre Bedürfnisse kein Platz mehr. August wirkt noch unentschlossen und philosophiert über die „zehn Sekunden Tot-Sein“, die zwischen Sprung und Aufprall liegen. Julies Beinahe-Sturz vom Dach lässt auch in ihr Emotionen aufkommen, die sie eigentlich nicht zulassen wollte. Die erotische Spannung, die zwischen ihnen entsteht, kondensiert August in einem imaginären Liebesfilm, in dem er mit Julie das Dach ver-

lässt. Er ist glücklich, doch „morgen werden wir sterben“. Als das Paar ihre letzten Worte auf Video bannen will, von Liebe, Einsamkeit und Wahrheit spricht, imitiert es weiterhin mediale Vorbilder. In dieser plötzlichen Erkenntnissituation verlieren beide den Todeswunsch.

Ellen Gronwald und Juli Paedel spielen ihre Begegnung am Abgrund mit viel Gespür für Zwischentöne. Ganz auf die starke Präsenz ihrer Darsteller vertrauend, gelingt es Sarah Weckert, durch den steten Wechsel zwischen Bühne und Leinwand die Orientierungslosigkeit der Figuren deutlich zu machen.